Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 34 (1936)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sägliche Schmerzen und etwa auch Lähmungen gewisser Muskelbezirke verursachen. Die Krebszellen des Darmrohres werden häufig durch die Pfortader, die ja bekanntlich das Blut der Darmschlingen nach der Leber führt, in dieses Organ verschleppt und so sehen wir oft als erste deutliche Erscheinung bei einem Darmkrebs einen Leberkrebs auftreten, der erst auf die ersterkrankten Teile hinweist.

Die Tochterknoten gleichen den Mutterknoten in ihrem Bau vollständig; die Leberzellen werden verschoben, auf die Seite gedrängt, oder von den Zellzügen durchwachsen. Dabei füllen die Krebszellen die Haargefäße, so daß diese nach und nach durch Krebszellen ersetzt werden. Man sieht denn auch die Knoten, die mehr an der Oberfläche der Leber sitzen, über diese hervorragen in Form von rundlichen Gebilden, die etwa Ein- bis Zweifrankenstückgröße haben; sie können auch größer oder kleiner sein.

Eine Geschwulst, bei der wie beim Krebs hauptsächlich Zellen da sind, und deren Blutgefäße teilweise unwegsam werden, wird in ihren mittleren Teilen leicht dem Zerfall unterliegen. Wenn man bei einem Krebs nach der Operation einen Durchschnitt macht und mit dem Messer von der Schnittfläche den sogenannten Krebssaft abstreift, so findet man in diesem neben anderen fast immer auch verfettete und zerfallene Zellen; während an der Peripherie die Geschwulst weiter wuchert, verfällt die Mitte dem Untergang. So entsteht bei Geschwülsten, die unter der Oberfläche eines Organes sitzen, eine Einziehung, eine Delle, die man als Krebsnabel bezeichnet hat. Bei gewissen Krebsen, die ein derbes Bindegewebe haben und wo mit dem Schwund der Krebszellen dieses wuchert, wird oft aus dem ursprünglichen Knoten ein derbes Bindegewebe mit spärlich eingestreuten Krebszellnestern.

Wenn eine Krebsgeschwulst mehr oberflächlich sitzt und nun die Zellen absterben, so entsteht ein Geschwür, indem die oberen abgestorbenen Teile abgestoßen werden. Dies ist besonders bei Darmkrebsen der Fall und auch bei den Krebsen des Gebärmutterhalses und des Scheidenteiles. Dadurch kommt es zu Blutungen und Eiterabgang; unter Umständen auch zur Verjauchung, indem eine Infektion nie lange auf sich warten läßt. Am Grunde und an den Rändern des Geschwüres findet man derbe papillöse Massen. Auch Haut- und Brustkrebse können so geschwürig zerfallen.

Die Ursachen der Entstehung der Krebse sind heute trotz unendlicher Forschungen, die in allen Ländern durchgeführt werden, und die oft Licht über einzelne Punkte verbreiten, noch immer unbekannt. Alle die Versuche, Bakterien oder einzellige tierische Lebewesen (Bakterien sind nämlich Pflanzen) als „Erreger" des Krebses aufzufinden, sind fruchtlos verlaufen, oder aber, die angeblich gefundenen erwiesen sich bei weiteren Versuchen als unbeteiligt. Wenn man sagt, die Ursache des Krebses sei eine krankhaft gesteigerte Wucherfähigkeit der Epithelzellen, so verschiebt man damit die Frage nur um ein Glied zurück; denn dann muß man fragen: warum ist die Wucherfähigkeit gesteigert? Auch die Abnahme des Widerstandes des Bindegewebes wird angeschuldigt; man weist auf die größere Häufigkeit der Krebse im höheren Alter hin; doch auch damit kommt man nicht weiter. All das sind Teilerklärungen, die aber die letzte Ursache nicht entschleiern. Man weiß auch, daß lange dauernde Reize verschiedener Art, chemische, wie von Teerstoffen, biologische, wie von Geschwüren, die lange nicht heilten (z. B. tuberkulöse) Narben, wie Risse im Muttermund oft angeschuldigt werden können; aber warum es dabei einmal zum Krebs kommt, ein anderes Mal nicht, weiß man nicht.

Jedenfalls bleibt für die Forscher noch lange Zeit viel zu tun.

Antwort an eine Leserin.

Eine Leserin schreibt mir, daß sie an den Armen eine Menge von Geschwülsten habe, die mit Schwächegefühl verbunden sind und die sie als Fibrome bezeichnet. Der Beschreibung nach werden es wohl Nervenfibrome sein, wie sie an den Nervenendigungen in der Haut auftreten können. Ob man so viele Geschwüre herausschneiden soll, kann nur der behandelnde Arzt entscheiden; es kommt immer auf den einzelnen Fall an.

Büchertisch.

Diät mit roher und vegetarischer Kost. Von Dr. med. Alfred Brauchle, leitender Arzt der Klinik für Naturheilkunde am Rudolf-Heß-Krankenhaus, Dresden. Erste Auflage. **RM. 2.—.** „Thienemanns Diät-Kochbücher", herausgegeben von Dr. med. Th. v. Zwehl, leitende Aerztin der Diätlehrküche in München und E. v. Weizenbeck, Diätküchenleiterin. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Müdigkeit, übermäßige Schlafsucht, Kopfschmerzen, Verstopfung, nervöse Reizbarkeit und andere Beschwerden können durch vegetarische Diät behoben werden. Die Rohkost wirkt heilsam, weil sie eine Fastendiät ist, sie wirkt durch ihren Gehalt an Vitaminen, heilt durch ihren Basenüberschuß, wirkt durch den Wegfall aller Reizstoffe und des Kochsalzes und durch Anregung der Darmtätigkeit. Wer sich wohl fühlt und über keine Beschwerden zu klagen hat, wird durch gesunde Dauernahrung seine Leistungsfähigkeit erhalten. Immer zahlreicher treten Laien, Aerzte, Sanatorien und neuerdings auch Krankenhäuser für vegetarische Diät ein. Der leitende Arzt der Klinik für Naturheilkunde am Rudolf-Heß-Krankenhaus, Dresden, Dr. med. Alfred **Brauchle** hat in „**Diät mit roher und vegetarischer Kost**" dem soeben zum Preis von RM. 2.— erschienenen 12. Bändchen der bewährten Sammlung „**Thienemanns Diät-Kochbücher**" (Herausgegeben von Dr. med. Th. von Zwehl, leitende Aerztin der Diätlehrküche in München und Elisabeth von Weizenbeck, Diätküchenleiterin) die Segnungen der wundervollen Nahrungsbeeinflussung allgemein verständlich aufgezeigt. Die Rezepte sind in der Diätlehrküche in München erprobt und küchentechnisch genau angegeben. In dieser Zusammenfassung von ärztlicher Einführung, Anpassung an den Familienhaushalt und exakter Berechnung, sowie in ihrer übersichtlichen Anordnung, stellen dieses und die anderen Thienemanns Diät-Kochbücher etwas außerordentlich Praktisches dar. Die Sammlung bietet an wissenschaftlichem Ernst, praktischer Anleitung und Preiswürdigkeit etwas Einzigartiges.

Nieren- und Blasenleiden. Ihre Ursachen und Heilung. Von Dr. med. A. Wolff, Chefarzt der von Zimmerschen Stiftung in Chemnitz. 76 Seiten mit vielen Abbildungen. **Kartoniert RM. 1.80.** Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.

Die Nieren- und Blasenleiden behandelt hier der Chefarzt eines bekannten Naturheilsanatoriums klar und leicht verständlich. Zweifellos hat die wissenschaftliche Naturheilkunde sehr beachtliche Erfolge und so interessiert diese Art der Heilbehandlung, die ihre eigenen Wege geht, ganz besonders. Behandelt sind u.a.: Harnuntersuchung, -Menge und -Bestandteile — Entlastung der Nieren — Wir essen zuviel und falsch — Stauungsniere — Schwangerschaftsniere — Nierenentzündung — Speckniere — Schrumpfniere — Nierensteine — Blasenkatarrh — Bettnässen — Erkrankungen der Harnröhre — Fastenkuren — Packungen und Schwitzkuren — Blutegelsetzen und Schröpfen — Tee- und Pflanzensäfte — Homöopathie und Biochemie.

(F 566 - 5 Q) 1922

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir machen die Sektionspräsidentinnen nochmals auf die schon in letzter Nummer unserer Zeitung erwähnte Präsidentinnen-Konferenz aufmerksam.

Die Zusammenkunft ist im Centralhof Olten, Hübelistraße, am 18. Oktober, mittags 1 Uhr, angesagt.

Die Traktandenliste wird vor der Versammlung bekannt gegeben.

Wir hoffen gerne, daß es allen Präsidentinnen möglich sein wird, diesen Tag frei zu machen. Im Verhinderungsfalle erwarten wir eine Vertretung.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 61 328

Die Aktuarin: Frau Günther, Windisch, Tel. 41.002

Zur gefl. Notiz.

Von einer Firma wurde in einem Rundschreiben an die Sektionspräsidentinnen erwähnt, daß deren Produkte durch die Zentralpräsidentin, Frl. M. Marti, empfohlen würden. Fräulein Marti erklärt hiermit, daß sie dieser Empfehlung fernstehe und die betreffende Firma ihren Namen ohne ihre Einwilligung verwendet habe.

Die Redaktorin: Frieda Zaugg.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Ramser, Oberwil bei Büren (Bern)
Frl. Elise Mani, Zweisimmen (Bern)
Mme. Borgnano, Romanel (Waadt)
Frau Brack, Elgg
Mme. v. Allmen, Corcelles
Frau Kaufmann, Oberbuchsiten
Frau Eicher-Lehmann, Bern
Frau A. Bandli, Maienfeld
Mlle. J. Righetti, Lausanne, z. Z. Leysin
Frl. Emma Roth, Rheinfelden
Schwester Luggi Meier, Riehen (Basel)
Frau Schneider, Thayngen (Schaffhausen)
Frau Anna Heinzer, Ried-Muotathal (Schwyz)
Frl. Anna Kupferschmid, Trimbach
Frau Blanda Wyß, Härkingen (Solothurn)
Frau Amalie Studer, Kestenholz (Solothurn)
Frau Marie Gasser, Haldenstein (Graubünd.)
Mlle. Ida Fasel, Fribourg
Frau Sprenger, Müllheim (Thurgau)
Frau Herlin, Neuewelt (Baselland)
Frau Jud-Häsig, Schänis (St. Gallen)
Frau Oliva Nellen, Eyholz (Wallis)
Frau Möry, Birsfelden (Baselland)
Mlle. Ida Ray, Yverdon (Waadt)
Frau Aebi, Brittern (Solothurn)
Frl. Elise Poschung, Münchenbuchsee (Bern)
Frau Ida Zopfi, Wattenwil (Bern)
Frau Schreiber, Oftringen (Aargau)
Frau Fähndrich, Lenzburg (Aargau)
Frau Jäger-Wild, St. Gallen
Frau Frei-Rentsch, Ober-Entfelden (Aargau)
Frl. Verena Müller, Matzendorf (Solothurn)
Frl. Hedwig Mettler, Aarau
Frau Ida von Rohr, Winznau (Solothurn)
Frau Sieger, Zürich
Frau M. Morf, Töß-Winterthur (Zürich)
Frau Stadelmann, Solothurn
Frl. Marie Thüler, St. Gallen
Frau Marie Benz, Neuenhof, (Aargau)
Frau Curan, Tomils (Graubünden)
Frau Bertha Würsch, Emmetten (Nidwalden)
Frau Vetterli, Stein a. Rh. (Schaffhausen)
Frau Estermann, Flawil (St. Gallen)
Frl. Rogenmoser, Oberägeri (Zug)
Frau Wirth, Unter-Stammheim (Zürich)
Frau Berta Mohl, Rafz (Zürich)

Angemeldete Wöchnerinnen:
Frau Marie Marti, Utzenstorf (Bern)
Mme. Marie Morier-Genoud, Château-d'Oex (Waadt)
Frau B. Lustenberger-Kurmann, Beromünster (Luzern)

Die Krankenkassekommission in Winterthur:
Frau Ackeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Unsern werten Mitgliedern diene zur gefälligen Kenntnis, daß uns wieder drei liebe Kolleginnen durch den Tod entrissen wurden. Es sind dies;

Frau Elise Büttiker,
Luzern, gestorben den 28. Juni;

Frau Elisabeth Kuhn-Hans,
Laufenburg, 76jährig, gestorben den 12. Aug.:

Frau Anna Isler-Heußer,
Thalwil, 77jährig, gestorben den 28. August.

Wir bitten, den lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die Krankenkasse-Kommission.

Zur gefl. Notiz.

Die Beiträge für die Krankenkasse für das IV. Quartal 1936 können bis zum **10. Okt.** auf unser Postcheckkonto VIII b 301 einbezahlt werden. Bitte dringend die **rückständigen Quartale** zu begleichen. Der Nachnahme-Einzug erfolgt am 20. Oktober.

Die Kassierin:
Frau Tanner, Kemptthal.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Eine beträchtliche Schar von Hebammen besammelte sich am 21. August zur Besichtigung und Versammlung im Spital Aarau.

Herr Dr. Hüssy und Schwester Hedwig begrüßten uns herzlich. Der Herr Doktor gab uns vorerst einige erklärende und einführende Erörterungen über die Entstehung des Baues und die spezielle Baueinteilung. Er machte auf verschiedene moderne Einrichtungen, wie die Signalanlage, die Böden, die überaus praktischen Faltfenster, die den Blick ins Freie gestatten, sowie die tadellos funktionierende Fernheizung aufmerksam. Letztere soll die Schuld an dem großen Budgetüberschritt tragen, versorgt aber zugleich auch das Kantonsschulhaus.

Oberschwester Hedwig Mettler führte uns hierauf in alle Räume und gab bereitwillig über alle Fragen Auskunft. Am meisten Ueberraschung bot wohl allen das Kinderzimmer in seiner einzigartigen Ausführung. Mich mutete es an, wie eine allerliebste kleine Kindlifabrik, wo man's nicht mehr auf dem Teller, jedoch im „Truckli" serviert bekommt. Praktisch, hygienisch und raumsparend ist dieses Zimmer auf alle Fälle.

Auch wir, die wir durch die Kliniken die Geschädigten sind, müssen ehrlich sagen, daß es zu begreifen ist, wenn die Frauen, besonders die minderbemittelten, die Spital-Entbindung vorziehen. Nach dem Rundgang durch die neue Gartenanlage wurde uns in dem hübsch und festlich gedeckten Eßzimmer ein Gratiszobig serviert, das wir auch an dieser Stelle der Direktion und Verwaltung herzlich verdanken möchten.

Die Traktanden, die wir in kurzer Zeit reibungslos abwickeln konnten, nahmen einen gewohnt ruhigen Verlauf. Für die nächste Versammlung wird Aarburg bestimmt.

Auf frohes Wiedersehen in dort

Die Aktuarin: L. Jehle-Widmer.

Sektion Baselland. Möchte an dieser Stelle den werten Mitgliedern bekannt geben, daß unsere Herbstversammlung trotz gut verlaufener, schöner Autofahrt, nächsten Monat gleichwohl stattfinden wird.

Die Abhaltung derselben wird in der nächsten Zeitung bekannt gegeben.

Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Nach langer Pause haben wir uns entschlossen, eine Sitzung abzuhalten, und zwar am Donnerstag, 24. Sept., nachmittags 4 Uhr im Frauenspital. Herr Dr. Mehlin hat uns in verdankenswerter Weise einen Vortrag mit Film aus dem Urwald versprochen. Auf jeden Fall wird es interessant zu hören, was der Vortragende von seinen Erlebnissen in Bolivien zu erzählen weiß. Wir hoffen, daß recht viele Kolleginnen Zeit finden, an der Versammlung teilzunehmen. Also denkt daran, daß es diesmal ein Donnerstag ist, nicht wie gewöhnlich am Mittwoch.

Für den Vorstand:
Frau Albiez.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereinssitzung findet im November statt. Am 8. November wird eine Präsidentinnenkonferenz abgehalten. Näheres wird noch mitgeteilt.

Der Vorstand.

Sektion Graubünden. Unsere am 1. August abgehaltene Hebammenversammlung im Hotel Oberalp in Ilanz war zu unserer Freude recht gut besucht. Herr Dr. Tuor, Bezirksarzt in Ilanz, war so freundlich, einen Vortrag über eines der wichtigsten Kapitel für uns Hebammen „die Asepsis" zu halten. Sicher wurde einer jeden Hebamme wieder dies und jenes aufgefrischt. Wir danken noch an dieser Stelle Herrn Dr. Tuor aufs Beste für seine Mühe.

Anschließend wurden die Vereinssachen erledigt. Es freut uns sehr, zu sehen, daß die Mitglieder immer mehr Interesse am Verein zeigen, denn es kann nur etwas Ganzes erreicht werden durch festes Zusammenhalten.

Nach einem kurzen, gemütlichen Zusammensein beim Kaffee nahm ein Jedes Abschied, um noch rechtzeitig die meist weitentfernten Dörfer zu erreichen.

Unsere nächste Versammlung findet statt: Samstag den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Albula, Tiefenkastel, mit ärztlichem Vortrag.

Wir hoffen gerne, daß sich die Hebammen, auch aus dem Oberhalbstein, diesen Samstag wenn irgend möglich reservieren, um gemeinsam mit Berufskolleginnen einige Stunden zu verleben und auch Herr Doktor seine Freude haben kann am wachen Interesse seiner Hebammen.

Wer Hagebutten liefern kann, wolle sich bis 1. Oktober bei Frau Bandli, Präsidentin, Maienfeld, melden und zugleich das Quantum angeben, wie viel sie liefern kann.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere Versammlung vom 20. August war außerordentlich gut besucht. Die Neuverordnung gab zu großer Diskussion Anlaß. Von den Anwesenden sprachen sich ⅔ dagegen und ⅓ dafür aus. Es wurde dann dem Vorstand der Auftrag erteilt, vorderhand mit der h. Regierung zu konferieren, was dann auch sofort schriftlich geschah. Bis jetzt ist noch keine diesbezügliche Antwort gekommen und wir ersuchen die Mitglieder, sich mit Geduld zu wappnen. Sobald ein Entscheid vorliegt, wird er bekannt gegeben und eventuell wiederum eine Versammlung einberufen. Wir können die Sache unmöglich über das Knie brechen und müssen unbedingt schön brav abwarten. Etwas wird schon geschehen, ob es dann allen Kolleginnen recht sein wird, ist ja kaum zu erwarten, aber wir tun das Möglichste. Wenn alle Versammlungen so wunderschön besucht wären, so könnte in Bälde vieles besser werden an Stellen, wo die Hebammen sich eben nur selber helfen können.

Inzwischen recht freundliche Grüße allerseits.

Für den Vorstand:
Frau Meyer-Stampfli.

Sektion Rheintal. Es erfolgt hiermit die Einladung zum Besuche unserer zweiten Jahresversammlung. Dieselbe findet Dienstag, den 22. September, nachmittag 1½ Uhr, im Gasthaus „zur Sonne" in Oberriet statt. Es wird uns die Freude zu Teil, von unserem verehrten Bezirksarzt, Herrn Dr. Zäch, ein Referat anzuhören. Verdanken wir ihm durch vollzähliges Erscheinen sein freundliches Entgegenkommen. Zumal uns schon bei mehreren Versammlungen ein ärztlicher Vortrag ausblieb, sollte diese Tagung keine Lücken aufweisen. Die Bahn kommt in Oberriet um 12 Uhr 17 an. Zeitig wollen wir mit den Vereinsangelegenheiten beginnen. Um 2½ Uhr (spätestens) wird Herr Dr. Zäch erscheinen. Hernach sollte es noch reichen zu einem gemütlichen Stündchen Beisammenseins. Die Wirtschaft bürgt auch für gute Bewirtung. Darum gönnen wir uns den Besuch in Oberriet, es ist dies auch zur Pflege der Kollegialität. Die Freude wird nicht ausbleiben.

Die erste Jahresversammlung vom 24. Februar in Widnau war schwach besucht, der Arzt war leider verhindert. Dafür wurden wir entschädigt durch den unerwarteten Besuch der Vertreterin der Firma Dr. Debat in Paris. Gerne folgten wir der Aufklärung über die geschätzten Produkte dieser Firma. Bestens verdankten wir auch die sämtlichen Muster, die uns verabreicht wurden und wünschten der so weithergereisten Frau Dr. Rabinowitsch gute Weiterreise. Dann wurden die Traktanden erledigt, die Bußen prompt einkassiert. Allgemein wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die zweite Versammlung besser besucht werden möchte.

Die Aktuarin.

Sektion Schaffhausen. Unsere letzte Versammlung vom 20. August war trotz schönem Wetter recht gut besucht.

Mit herzlichen Worten begrüßte uns unsere Präsidentin und entschuldigte unsere Aktuarin, Frau Waldvogel, die krankheitshalber nicht kommen konnte. Wir wünschen ihr und allen andern Kolleginnen, die wegen Krankheit verhindert waren, an der Versammlung teilzunehmen, baldige Genesung.

Der Delegierten-Bericht wurde verlesen, von allen mit großem Beifall aufgenommen und bestens verdankt. Daß wir viel Schönes sehen und hören durften von den Winterthurern, weiß wohl jedes, das dort war. Auch ihnen sei nochmals für alles gedankt.

Unsere nächste Versammlung findet im Oktober statt und wird ebenfalls der Verkauf des Glückssackes stattfinden. Wir alle freuen uns jetzt schon darauf, denn einige fröhliche Stunden unter uns Kolleginnen sind immer etwas Schönes. Alle diejenigen, die ihr Päcklein noch nicht abgeschickt haben, möchte ich ermahnen, dies so bald als möglich zu tun. Denn unsere Präsidentin, Frau Hangartner, freut sich jedesmal, wenn sie wiederum etwas in Empfang nehmen darf. Der Zeitpunkt der nächsten Versammlung im Oktober wird in der Oktober-Zeitung noch bekannt gegeben.

Auf fröhliches Wiedersehen!

Die Berichterstatterin: Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Ein prächtiger Spätsommertag war unserer Autofahrt am 24. August beschieden. Ein Genuß war es, durch den schönen Bucheggberg zu fahren und im bequemen Autocar all die Naturschönheiten zu genießen. In Lüterswil angekommen, wurde rasch der geschäftliche Teil erledigt. Der Delegierten-Bericht wurde verlesen und zu verschiedenen Umfragen Stellung genommen. Um 2½ Uhr erschien Herr Dr. Niffenegger und

hielt uns einen sehr interessanten Vortrag über die Entwicklungsstadien im Pubertätsalter und Klimakterium. Wie schon der Titel besagt, war dieser Vortrag sehr lehrreich und Herr Doktor gab sich alle Mühe, uns das Gebotene in leicht verständlicher Art zu erklären, darum auch an dieser Stelle herzlichen Dank dem verehrten Referenten für sein Entgegenkommen. Nach einem schmackhaften Zvieri ging es auf aussichtsreicher Höhe, durch schöne Bauerndörfer Biel zu, wo noch dem Strandbad ein Besuch abgestattet wurde. Um 7 Uhr langte das letzte Trüpplein wohlbehalten in Solothurn an.

Wegen dem Wiederholungskurs können wir den Kolleginnen mitteilen, daß laut Bericht des Sanitätsdepartements nichts mehr zu ändern sei, man habe in diesem Jahr ziemlich viel aufgeboten, und St. Gallen könne eben nur drei nehmen. Dies der Bericht auf unsere Anfrage.

Die nächste Versammlung findet im Oktober statt, sehr wahrscheinlich in Solothurn. Näheres in der Oktober-Nummer.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere letzte Versammlung war erfreulicherweise gut besucht und es nahmen alle Mitglieder regen Anteil an den besprochenen Traktanden. Mit Interesse verfolgten wir auch die Ausführungen der Unterzeichneten über die verschiedenen Themata vom Berliner Kongreß. Wir hörten über die Befugnisse der Hebammen und ähnliches.

An unserer nächsten Versammlung wollen wir in einer gemütlichen Plauderstunde vor allem unsere diesjährigen Jubilarinnen feiern. Es sind dies Frau Müller, St. Gallen, und Frau Tamizzo, Degersheim. Wir hoffen, recht viele Mitglieder geben diesen beiden Kolleginnen die Ehre.

Also auf Wiedersehen im Spitalkeller am 24. September um 2 Uhr.

Die Aktuarin:
Schwester Poldi Trapp.

Sektion Uri. Unsere Versammlung am 13. August im Hotel „Tell" in Flüelen war ordentlich gut besucht. Von weit her erschienen die Hebammen, vom Urserntthal und Isenthal, dagegen ist es wohl beschämend, daß die nächstwohnenden, wie gewöhnlich, auch diesmal wieder fehlten.

Unsere Delegierte, Frau Vollenweider, gab den schön abgefaßten Delegierten-Bericht ab, dieser wurde von den anwesenden Kolleginnen einstimmig genehmigt. Nach Erledigung der Traktanden hatten wir gemeinsames Mittagessen. Der in der Juli-Nummer erwähnte Ausflug wurde ausgeführt. Weil das Wetter am Morgen etwas zweifelhaft schien, mußten einige noch telephonisch benachrichtigt werden. Kolleginnen, warum denkt ihr nicht daran: „der Himmel stellt sich trübe, wenn seine Engel auf Reisen gehen." St. Petrus war uns gut gestimmt. Der bequeme Autobus von Herrn Bolliger wartete schon auf uns; er führte uns um die Rigi nach Küßnacht an die Gedenk-Kapelle der belgischen Königin Astrid. Wer würde nicht ergriffen sein beim Anblick der Unglücksstelle, an welcher vor kaum Jahresfrist die beliebte, gute Königin und Mutter, die Gattin von König Leopold, ihr junges Leben aushauchte. Ehre ihrem Andenken! Die Heimfahrt führte uns am verhängnisvollen Lowerzee-See entlang; die gesamte Reise war sehr interessant. Ernst und Gemütlichkeit wechselten miteinander. Für gute Unterhaltung hat jede Kollegin ein Stück beigetragen. In Flüelen wieder zurück, nahmen wir noch einen Imbiß im gastfreundlichen Hotel „Tell". „Hier ist gut sein, da kehren wir wieder ein." Zu bald rückte die Zeit zum Abschied. Die Eisenbahn, das Dampfschiff, sowie unser Autobus führten die Hebammen wieder zurück ins Alltagsleben. Ein spezieller Dank gebührt Frau Vollenweider für alle ihre Mühen und Arbeiten zum Wohle des Vereins.

Für die nächste Versammlung haben wir wichtige Traktanden, zudem hat der neue Herr Sanitäts-Direktor uns einen Besuch zugesagt. Ehret diesen Besuch und erscheint vollzählig.

Inzwischen grüßt alle recht freundlich

Im Namen des Vorstandes: B. A.

Sektion Werdenberg-Sargans. Da uns leider unsere August-Fahrt vereitelt wurde infolge Ueberhandnahme der Kinderlähmung in Mels-Weißtannen, möchten wir unsern Mitgliedern mitteilen, daß wir dieselbe im Laufe des Herbstes, wenn immer möglich, nachholen werden und würden wir alle per Postkarte avisieren. Hoffen wir also das Beste!

Für die Kommision: Frau L. Ruesch.

Sektion Winterthur. Unsern Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unsere geplante Autofahrt (bei schönem Wetter) Freitag, den 18. September stattfindet. Ziel: Dahlienschau Engstringen. Abfahrt beim Erlenhof punkt 12 Uhr 30. Anmeldungen nimmt Frau Enderli, Präsidentin, entgegen. Sowie Auskunft bei zweifelhaftem Wetter.

Zahlreiche Besucher erwartet

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere letzte Versammlung vom 25. August war wieder recht zahlreich besucht, was den Vorstand sehr freute, und von der Präsidentin, Frau Denzler, herzlich verdankt wurde.

Nun diene unseren lieben Kolleginnen zur Kenntnis, daß unsere nächste Zusammenkunft auf Dienstag, den 22. September festgelegt wurde, verbunden mit einer Seerundfahrt nach der Halbinsel „Au", aber nur bei schönem Wetter, ansonst käme der erste schöne Tag in Frage. Wenn zweifelhaft, dann bitte Auskunft Telephon 11 anfragen. Abfahrt wäre 14 Uhr 15 Landungssteg Bahnhofstraße (Bürkliplatz). Infolge Kollektiv-Billet erwarten wir soviel wie nur möglich bis spätestens 14 Uhr beim Landungssteg.

Also ab Zürich 14 Uhr 15, ab Zollikon 14 Uhr 28, ab Küßnacht 14 Uhr 35, ab Herrliberg 14 Uhr 53, ab Meilen 15 Uhr 03. Ankunft in „Au" 15 Uhr 10. Diejenigen Kolleginnen, welche unweit der Insel wohnen, oder das Schiff nicht landet, ist es natürlich gestattet, von ihrem Wohnsitz aus nach dorten zu gelangen.

Zu diesem kleinen Herbstbummel würde es uns sehr freuen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen.

Für den Vorstand:
Die Aktuarin: Frau Bruderer.

Hebammentag in Winterthur.

Protokoll der 43. Delegierten-Versammlung

Montag den 22. Juni 1936, nachmittags 3 Uhr, im Casino in Winterthur.

(Fortsetzung.)

Wir kommen zu unsern Jubilarinnen. Auch da muß ich wiederum bitten, uns zuerst das Patent einzusenden; denn die Statuten verlangen das. Und zwar muß ich die Mitglieder bitten, wenn die Zeit da ist, uns selber zu schreiben. Es heißt allerdings in einem alten Sprichwort: Keine Regel ohne Ausnahmen! Und wir wollen das hochhalten. Aber es können doch sicher alle Mitglieder noch schreiben, und es gehört sich einfach nicht, daß man z. B. einem Geschäftsreisenden, reise er nun auf was es sein mag, den Auftrag gibt, uns zu schreiben, wir sollten doch wissen, daß wir 40 Fr. zu senden haben. Das sollte nicht vorkommen. In solchen Angelegenheiten könnte doch sicher nötigenfalls ein Angehöriges schreiben. Dann müssen wir auch bitten, uns anständig zu schreiben und nicht zu vergessen, daß wir unmöglich im Kopfe haben können, welche von den 1200 Mitgliedern in diesem, und welche im andern Jahr das Jubiläum feiern können. Man verlangt oft Sachen von uns, die, vom Absender richtig überdacht, gewiß nicht abgesandt würden.

Unsern Jubilarinnen mit 40 und 50 Jahren möchten wir an dieser Stelle herzlich gratulieren. Vor allem wünschen wir allen recht

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

1904

gute Gesundheit und einen sonnigen Lebensabend. Nach viel Arbeit ist allen das von Herzen zu gönnen.

An Unterstützungen zahlten wir in diesem Jahre Fr. 1150.— aus. Wie manche Freude wir mit diesem Beitrag machen, wie manche Not für den Moment lindern konnten, zeigen uns jeweils die Dankbriefe. Wie gerne würden wir oft noch mehr helfen, wenn es in unserer Macht stünde. Ihr alle könnt aus diesen Zahlen sehen, daß die Unterstützungen immer zunehmen, das zwar bei allen Unterstützungs-Institutionen der Fall ist. Und es wird auch die nächsten Jahre nicht besser kommen; denn leider haben wir in unsern Reihen viele Mitglieder, die sich in Not befinden. Die Zeit lehrt immer mehr, daß das nicht nur bei ältern, sondern auch bei jüngern Hebammen der Fall ist, sei es wegen Mangel an Arbeit oder langer Krankheit. Ein Fall, den wir im letzten Jahre zu behandeln hatten, zeigt uns deutlich, wie wenig unsere Mitglieder an die Zukunft denken. Eine Kollegin konnte alle ihre Frauen zur Entbindung in das Spital nehmen, und da es für sie natürlich bequem war, alle am gleichen Orte zu haben, brachte sie es so weit, daß sie überhaupt keine Geburten mehr außer dem Spital hatte. Zudem hatte sie noch einen Nebenberuf, also ein gutes Einkommen. Mitglied bei uns war sie nicht; denn für was brauchte sie auch noch zu zahlen? Plötzlich verlor sie den Nebenverdienst, und das Spital stellte eine eigene Hebamme an. Somit verlor sie auch den Hauptverdienst. Erspartes war nicht da, und die Frau mußte hungern, trotzdem sie 49 Jahre alt war. Nun erinnerte sie sich plötzlich daran, daß ein Verband bestehe. Man tat alles, den letzten Rappen gab man her, damit man eintreten konnte, und nun erwartet das Mitglied von uns Unterstützung. Selbstverständlich wurde ihr diese in Aussicht gestellt. Aber so schnell geht es mit dem Erfolg denn doch nicht. Das zeigt so recht, wie unsere Hebammen vielmal in den Tag hineinleben, und wie bitter es dann ist, wenn sie sagen müssen, wie kürzlich eine andere den Ausspruch tat: „Ja, so lange alles gut geht, denkt man nicht weiter; erst wenn man in Not ist oder der Kampf um die Existenz immer schwerer wird und man allein nichts ausrichten kann, dann kommt einem die Erkenntnis, wie gleichgültig man dahinlebte. Man sollte, und in den meisten Fällen ginge es auch, viel mehr Mensch sein und mehr Herz haben für die Nebenkolleginnen. Wir sollten doch denken: Sind wir einmal am Ende der Straße angelangt, dann können wir doch nichts Materielles mitnehmen, aber, was eines dem andern Gutes tut, das trägt doppelt und dreifach Frucht.

Von den beiden Versicherungsgesellschaften Zürich und Winterthur erhielten wir wiederum die Prämie von Fr. 300.—. Auch da ergeht an alle Mitglieder der Appell: Schließt die Versicherung, falls ihr eine macht, bei einer dieser beiden Gesellschaften ab. Denn erstens ist das für das einzelne Mitglied billiger, und zweitens kommt es erst noch unserer Unterstützungskasse zu gute.

Vielen Dank auch allen Firmen, die uns im letzten Jahr mit einer Gabe, sei es in bar oder in natura beschenkten. Alle Mitglieder möchte ich bitten, bei Einkäufen diese Firmen, sowie diejenigen, welche in unserer Zeitung inserieren, zu berücksichtigen. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Reinertrag der Zeitung unserer Unterstützungskasse, sowie der Krankenkasse zukommt, welche einen Zuschuß immer gut brauchen können. Schließlich kommt das uns allen wieder zu gute. Wir sollten überhaupt bestrebt sein, wenn Reisende bei uns vorsprechen, dafür zu sorgen, daß deren Firmen auch in unserer Zeitung inserieren, nicht nur in den Tagesblättern. Als ich kürzlich einen Geschäftsvertreter darauf aufmerksam machte, gab er mir ehrlich zur Antwort, da habe ich ganz recht. Wenn man nicht inserieren wolle, könne man sich auf andere Art erkenntlich zeigen; er finde, daß die Hebammen trotz der wenigen Geburten heute für ein Geschäft noch viel ausmachen.

Sodann möchte ich nochmals alle bitten, bei Unklarheiten uns anzufragen. Wenn nicht umgehend die Antwort kommt, so ist das nicht meine Schuld. Aber wir haben nur alle vier Wochen Sitzung, und sehr häufig handelt es sich um Sachen, die ich nicht allein erledigen kann oder will. Also Antwort geben wir immer, das gehört bei uns zur Selbstverständlichkeit, und wir wünschen nur, es möchte dies auf Gegenseitigkeit beruhen.

Ich hoffe, es gehen alle mit mir einig, daß wir alles daran setzen wollen, unsern Beruf zu heben, damit die Hebamme wieder den Rang einnimmt, der ihr gebührt und man nicht mit Achselzucken von unserm Beruf spricht. Denn wir sind und wollen kein Anhängsel aus der alten Zeit sein. Dazu aber braucht es einen Willen, und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Geben wir uns alle Mühe, in allen Beziehungen richtig zu handeln, damit wir keine Vorwürfe entgegenzunehmen brauchen. Aber wir wollen auch nicht nur dem Namen nach Berufsschwestern sein, sondern wirkliche Schwestern. Das macht die Menschen so froh und zufrieden und kostet ja nichts. Machen wir es uns zur Pflicht, eine die andere zu erfreuen; denn wer weiß, ob wir uns wiedersehn! Der Mensch denkt, und Gott lenkt.

Mit diesen Worten komme ich zum Schluß meines Berichtes. Ich möchte allen, die uns auch in diesem Jahr zur Seite gestanden, herzlich für alles danken. Wir lernten viele Kolleginnen als liebe Menschen schätzen, und das machte uns unsere Arbeit viel leichter. Unser Bestreben im Zentralvorstand hat nur das eine hohe Ziel: das Beste für alle. Wurden wir da oder dort verkannt, so tut es uns leid, wir wollten absichtlich niemand ein Leid antun.

Alle möchte ich nochmals herzlich bitten: Haltet fest zusammen! Wenn wir vielleicht auch lange warten müssen, so hoffen wir doch, vorwärts zu kommen. Halten wir uns das Wort vor Augen: Einigkeit macht stark; alle für Einen, einer für Alle.

Mit dieser Bitte schließe ich meinen Bericht und wünsche im Namen des ganzen Zentralvorstandes dem Schweizerischen Hebammenverein auch weiterhin alles Gute. Möge der Verband vorwärts kommen und die Ziele erreichen, die er vor Augen hat, zum Wohle aller.

Das ist mein herzlichster Wunsch. Und damit Gott befohlen!

Wohlen, im Juni 1936.

M. Marti.

Nach erfolgter Uebersetzung ins Französische wird der Jahresbericht bestens verdankt und genehmigt.

* * *

Ueblicherweise wird hier die Traktandenliste unterbrochen und es folgt die Verhandlung über die Traktanden der Krankenkasse unter dem Vorsitz von Frau Ackeret, Präsidentin der Krankenkassekommission.

1. Jahresbericht pro 1935. Frau Ackeret verliest folgenden Bericht: Wie die Zeit in rasender Eile dahingeht, zeigt sich daran, daß wir schon wieder über ein verflossenes Rechnungsjahr zu berichten haben, wobei mir die Pflicht obliegt, den Mitgliedern der Kasse über dasselbe Aufschluß zu geben. Da die detaillierte Betriebsrechnung in der Zeitung von 15. April veröffentlicht worden ist, darf ich wohl anneh-

men, daß die Mitglieder davon Kenntnis genommen haben und auf eine nochmalige Wiederholung verzichten. Die Mitglieder werden über das beim Jahresabschluß ersichtlich gewordene Defizit von Fr. 6204.99 nicht wenig gestaunt haben. Dazu ist aber zu erwähnen, daß der von der Zeitung erhaltene Betrag von Fr. 3000 pro 1936 in der Jahresrechnung pro 1935 noch nicht aufgeführt ist. Die Jahresrechnung ist auf 31. Dezember 1935 abgeschlossen worden, der Betrag von Fr. 3000 jedoch erst im Januar eingegangen und daher auch erst im Januar 1936 verbucht worden. Das eigentliche Defizit beträgt daher nur Fr. 3204.99.

Die Totaleinnahmen betragen Fr. 61507.80. In diesem Betrag sind inbegriffen: Bundesbeitrag Fr. 5440.20, Beiträge der Kantone Zürich und Graubünden Fr. 113.—, Geschenke von Dr. Gubser, Glarus Fr. 300.—, von Nobs & Co., Münchenbuchsee Fr. 200.—. Galactina Fr. 100.—, Ueberschuß der Hebammenzeitung Fr. 1000.—, von der französischen Hebammenzeitung Fr. 300.—. Die Gaben seien auch an dieser Stelle herzlichst verdankt.

An Krankengeld wurde ausbezahlt: Für 14277 Krankentage zu Fr. 3.— Fr. 42831.—, für 1509 Krankentage zu Fr. 1.50 Fr. 2263.50, total Fr. 45094.50.

An Wöchnerinnengeld wurden bezahlt: Fr. 4335.—, an Stillgelder Fr. 380.—. Ausbezogen haben 9 Mitglieder die Summe von Fr. 4860.—. Der Mitgliederbestand beträgt Ende 1935: 1195 Mitglieder. Ausgetreten sind 16 Mitglieder. Neu eingetreten sind 39 Mitglieder, die sich auf folgende Kantone verteilen: Zürich 4, Bern 8, Zug 3, Freiburg 9, Solothurn 1, Basel 4, Appenzell 1, St. Gallen 1, Graubünden 1, Thurgau 1, Waadt 3, Wallis 2, Neuenburg 1. Ich heiße alle diese Kolleginnen herzlichst willkommen.

Durch den Tod sind uns folgende 22 Mitglieder entrissen worden: Frl. Kirchhofer, Winterthur; Frau Wyß, Winterthur; Frau Wecker, Dietikon; Frau Lehmann, Russikon (Zch.); Frau Blanc, Courtelary (Bern); Frau Dubied, Lyß; Frl. Marending, Sumiswald; Frau Stalder, Uetendorf; Frau Küpfer, Aarwangen; Frau Sorg, Schaffhausen; Frau Stuber, Lohn; Frau Meli, Mels; Frau Beusch, Räfis; Frau Suter, Celerina; Frau Huggenberger, Boniswil; Frau Müri, Schinznach; Frau Meier-Gloor, Aarau; Frau Wehrli, Küttigen; Frau Goßwiler, Malters; Frau Vogel, St. Gallen; Frau Lomarzi, Bosco (Tessin); Frau Bodenmann, Fiesch (Wallis).

Ich ersuche die Anwesenden, zu Ehren der lieben Verstorbenen sich von ihren Sitzen zu erheben.

Die 400 gemeldeten Krankheitsfälle beziehen sich auf folgende Krankheiten: Ischias 10, Herzleiden 31, Magen- und Darmleiden 16, Grippe und Influenza 50, Infektionen 13, Nierenbeckenentzündung 5, Gallenblase- und Nierenleiden 8, Trombose- und sonstige Beinleiden 21, Rheumatismus 16, Zuckerkrankheit 4, Blinddarmentzündung 10, Blutzersetzung 2, Unterleibsleiden 14, Kropfoperationen 3, Blutarmut 10, Nervenleiden 10, Arm- und Beinbrüche und andere Verletzungen zufolge Unfall 41, Angina und Halsleiden 15, Asthma 3, Brustfellentzüdung 8, Lungenentzündung 2, Neuralgie 7, Stirnhöhlenkatarrh 2, Augenleiden 10, Gelenkentzündung 10, Arterienverkalkung 3, Mastitis 1, Lungenblutungen 2, Hirnschlag und hoher Blutdruck 4, Rückenmarkleiden 1, Gallensteinkolik 4, Drüsenentzündung 5, Gesichtsrose 2, Gicht 3, Mittelohrentzündung 2, Leistenbrüche 3, Hautkrankheiten 6, Gelbsucht 2, Lähmungen 3, Hämorrhoiden 2, Altersschwäche 10, zuzüglich unentzifferbare ärztliche Atteste.

Der Vorstand erledigte die laufenden Geschäfte in 12 Sitzungen, dazu kamen noch 70 bis 80 Korrespondenzen. Viel Zeit nimmt auch die Führung der Stammkontrolle in Anspruch und erfordert äußerste Genauigkeit in den Eingaben, die an das Bundesamt zu richten sind.

Nicht minder Zeit und Arbeit muß auf das Rechnungswesen verwendet werden, sind doch die Krankenscheine, Rechnungsbelege usw. zu kontrollieren. Die vielseitige große Arbeit kann nur der richtig schätzen, der mit einem solchen Amte zu tun hat. Immer und immer wieder muß das zu späte Einsenden der Krankenscheine gerügt werden. Es weiß ja jedes Mitglied durch die Statuten, daß verspätetes Einsenden der Krankenscheine Abzüge am Krankengeld nach sich zieht. Auch werden der Krankenkasse des öftern von Krankenanstalten Rechnungen für Krankenpflege zugestellt, obschon doch jedes Mitglied weiß, daß es nur für Taggeld aber nicht für Krankenpflege versichert ist. Es sollten die Betreffenden dies den Krankenanstalten mitteilen.

Die immer mehr zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage versetzt die sämtlichen Krankenkassen je länger je mehr in finanzielle Schwierigkeiten. Die Bundessubventionen für Wöchnerinnen- und Stillgeld sind bereits von Fr. 20.— auf Fr. 18.— herabgesetzt worden, wer weiß, ob dieselben nicht noch mehr gekürzt oder ganz eingestellt werden. Darum haltet zusammen und erspart der Kasse alle unnötigen Auslagen. Jedes Mitglied nehme sich vor, mit großem Eifer für den Eintritt neuer Mitglieder zu werben. Es ist für unsere Kasse von unbedingter Notwendigkeit, neue noch außenstehende Hebammen als Mitglieder zu gewinnen. Trotz den finanziellen Schwierigkeiten bietet unsere Kasse den Mitgliedern mehr als andere Kassen, zahlt sie doch ohne Erhöhung der Beiträge das Krankengeld auch bei Unfällen. Für 80jährige Mitglieder zahlt die Zentralkasse die Krankenkassenbeiträge.

Betrachtet man die Zahl der ausbezahlten Krankentage, so ersieht man, wie viel Trost und Linderung unsere Kasse bringt. Um aber den kranken Mitgliedern die prompte Auszahlung des Krankengeldes zu ermöglichen, sind die Mitglieder ersucht, pünktlich zu zahlen und die Kasse in nicht dringlichen Fällen zu verschonen.

Zum Schlusse möchte ich allen denjenigen, welche zum Wohl und Gedeihen der schweizerischen Hebammenkrankenkasse beigetragen haben, den aufrichtigsten Dank aussprechen, speziell den geschätzten Kommissionsmitgliedern. Mit dem Wunsche, es möge die bisherige freudige Zusammenarbeit zum Nutzen und Segen aller Mitglieder auch weiter gepflegt werden, schließe ich meinen Bericht.

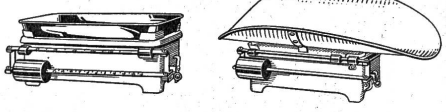
Die Präsidentin: Frau Ackeret.

* * *

2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen. Auf die Verlesung der in der Zeitung veröffentlichten Jahresrechnung wird verzichtet.

Frau Bammert verliest hierauf namens der Sektion Schwyz folgenden Bericht über die Rechnung der Krankenkasse pro 1935:

Tragkraft: 10 kg
Einteilung: 5 zu 5 Gramm



Durch einfaches Auswechseln der Schale verwandeln Sie diese **Kinderwaage** im Nu in eine **Haushaltwaage**

Mit wenig mehr als den bisher bezahlten Mietekosten **kaufen** Sie diese Waage mit zwei jederzeit auswechselbaren Schalen. Für die Kinderpflege eine Notwendigkeit, für die Küche eine Zierde. Hebammen und Krankenschwestern erhalten Spezialbedingungen und auf Wunsch Zahlungserleichterungen. Verlangen Sie näheres durch

Boch & Stutz, Waagen-Spezialgeschäft, **Zürich 5**
Limmatstrasse 281 1945

Wenn schlechtes Aussehen, Appetit und Schlaflosigkeit oder zu langsames Wachstum eines Kindes Sie ängstigen, dann hilft

Trutose
KINDERNAHRUNG

Sie staunen, wie freudig Ihr Liebling jeden Trutose-Schoppen begrüsst, wie er aufblüht, lebhaft, gross und stark wird, nachts gut durchschläft und morgens frisch und munter in die Welt schaut.
Darum geben Sie ihm ohne Zögern TRUTOSE.
Preis per Büchse Fr. 2.—. - Überall erhältlich.
Muster d. Trutose A.-G., Seefeldstr. 104, Zürich.

1917 (K 2994 B)

Haben Sie Anti-Varis schon probiert?
Anti-Varis
Wenn nicht, dann stellen Sie Anti-Varis auf die Probe. Sie werden sehen, dass dieses leicht anzuwendende Mittel gegen Krampfaderschmerzen hält, was es verspricht. Preis pro Beutel Fr. 4.50 in allen Apotheken.
1920

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Revisorinnenbericht
der Schweiz. Hebammenkrankenkasse pro 1935.

Unterzeichnete haben die Rechnung der schweizerischen Hebammenkrankenkasse geprüft, die Belege verglichen, die Auszüge nachgesehen, und alles zur vollsten Zufriedenheit vorgefunden. Ganz besonders ist hervorzuheben die leichte Uebersicht, die exakte Aufstellung der Ein- und Ausgänge, und die tadellose Ordnung und Sauberkeit.

Wir empfehlen Ihnen die Genehmigung der Rechnung zur Annahme.

Einige Auszüge aus der Rechnung, welche uns besonders auffielen und den Stand der Kasse beeinflussen:

Krankengeldauszahlung pro 1934 . .	Fr. 37,579.—
„ „ 1935 . .	„ 45,094.—
Mehrausgabe pro 1935	Fr. 8,515.—
Wöchnerinnenauszahlungen pro 1934	Fr. 3,319.—
„ „ 1935	„ 4,715.—
Mehrauszahlung pro 1935	Fr. 1,396.—
Honorare an den Vorstand (5 Mitglieder)	Fr. 2,100.—
5 Delegierte nach Freiburg und Revisorinnen	„ 425.25
Telephongespräche ½ Jahr	„ 22.40
Ausgaben zu 12 Sitzungen per Bahn	„ 9.—
Ausgaben von Frau Ackeret für Telephon und Porto	„ 36.50

gez. Frau Bammert, Frau Nötzli.

Frau Ackeret verdankt den Revisorinnen ihre Arbeit und gibt der Hoffnung Ausdruck, die Kasse werde im laufenden Jahre wieder besser abschneiden, wenigstens seien bisher die Ausgaben weniger hoch als während des gleichen Zeitraumes im Vorjahre. Frau Wyß (Bern) beanstandet, daß der Beitrag der Zentralkasse nicht für das Berichtsjahr verbucht worden sei. Frau Tanner erklärt, es sei das nicht gut möglich gewesen, da die Einzahlung erst Anfangs Januar per Postcheck erfolgt sei und dieser Posten habe nicht aus den der Reihe nach gebuchten Eingängen herausgezogen werden können, da sonst der Postcheck nicht mehr gestimmt hätte. Bei Zustellung per Mandat hätte man den Eingang noch über Kasse buchen können. Materiell komme ja die Sache aufs gleiche heraus, es liege ihr auch ferne, Frau Wyß irgendwelchen Vorwurf zu machen. Auf Anfrage erklärt Dr. Bick, daß hierüber keine gesetzlichen Bestimmungen bestünden, daß es aber jedenfalls zu den Regeln einer sorgfältigen Buchhaltung gehöre, die Geschäftsvorfälle in Uebereinstimmung mit dem Datum zu verbuchen. Frl. Stähli, Zürich, wünscht Auskunft, wie das Defizit wieder behoben werden könne, worauf Frau Tanner im gleichen Sinne wir Frau Ackeret Auskunft gibt, daß dieses Jahr ein besserer Abschluß erwartet werden dürfe. Frau Christen macht darauf aufmerksam, daß der Mitgliederbestand in Bezug auf die Altersstufen sehr ungünstig sei, es seien verhältnismäßig zu viel ältere Mitglieder, bei welchen Krankheitsfälle häufiger seien und zu wenig jüngere Mitglieder, welche die Kasse weniger in Anspruch nehmen. In dieser Richtung müsse noch intensiver gearbeitet werden. Frau Meyer, Basel, appelliert hauptsächlich an die besser situierten Mitglieder, die Kasse tunlichst zu schonen und selber etwas Opfer zu bringen.

Rechnung und Bericht werden mehrheitlich genehmigt.

3. Wahl der Rechnungsrevisorinnen für das Jahr 1936. Mit der Revision der Rechnung der Krankenkasse für das Jahr 1936 wird die Sektion Uri betraut, bezw. der Generalversammlung in diesem Sinne vorgeschlagen.

4. Abänderung der Statuten Art. 23 betr. Bundesbeiträge und Stillgeldauszahlungen (Weisungen des Bundesamtes). Gemäß einem Schreiben des Bundesamtes für Sozialversicherungen wird der Bundesbeitrag an Stillgelder von Fr. 20.— auf Fr. 18.— herabgesetzt. Das Bundesamt macht die Kassen darauf aufmerksam, ihre Statuten hiemit in Uebereinstimmung zu bringen, da sonst die Mitglieder einen in den Statuten erwähnten höhern Betrag ausbezahlt verlangen können. Die Versammlung stimmt einstimmig auf Antrag der Präsidentin dieser Anregung der eidgenössischen Aufsichtsbehörde zu.

Trachtenfragen.

Im „Bund" Nr. 319 frägt jemand an, was der Obmann der Trachtenvereinigung zu den Schweizer Hebammen sage, die am internationalen Hebammenkongreß in Berlin in Schweizertrachten aufgerückt seien. Wir müssen gestehen, daß auch wir den Kopf etwas geschüttelt haben, als wir ein Bild dieser „weisen Frauen" sahen, wie sie mit Silberketteli und Spitzenhauben vor dem Herrn Reichsminister standen und sich von ihm treudeutsch die Hand schütteln ließen. Aber schließlich haben wir gelächelt und uns gesagt: „Gschäch nüt Bösers!" Nach dem Bild zu urteilen waren die Trachten wenigstens richtig und im Ernst wird wohl niemand geglaubt haben, daß die jungen Schweizerbürger beim Beginn ihrer irdischen Wallfahrt von sonntäglich geschmückten Trachtenhebammen in Empfang genommen werden. Aber neben ihrem Beruf sind unsere Nothelferinnen auch noch Schweizer Bürgerinnen und vielleicht recht gute Trachtenfrauen, die ihr Landeskleid ganz einfach als „schönsten Sonntagsrock" nach Berlin mitgenommen haben.

Weit schlimmer war offenbar der im gleichen Artikel gerügte Dirndelaufmarsch am Seeländer Sängertag. Aber da hat der uns unbekannte Schreiber den gedankenlosen Mädchen schon so gründlich die Kappe gewaschen, daß wir nur noch ein Bravo hinzufügen können.

Schweiz. Trachtenvereinigung: Ernst Laur.

* * *

Hebammen sind Individualisten, deshalb schlummert wohl unsere nette blaue Tracht immer noch bei Rüsenacht in Bern, deshalb wirkte wohl die einzige Hebammentracht, die in der Generalversammlung in Sion getragen wurde, so besonders, daß sie inzwischen von den Generalversammlungen verschwunden ist. Deshalb ist auch die Anregung in ihr nach Berlin zu reisen, respektive an den Sitzungen teil zu nehmen nicht vor der Reise gefallen. Wollen wir das nicht vielleicht ändern und unsere nächste Generalversammlung „himmelblau" gestalten? Vielleicht wirkt dann das hy-

Milkasana
die
Hochdorfer Trockenvollmilch
von guter, gleichmässiger Qualität
leistet in der Kinderernährung
unschätzbare Dienste
Muster stehen gerne zur Verfügung
Schweizer. Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf (Luzern)
1930

Wund- und Kinderpuder
Diaseptol
W. Blum, Laboratorium St. Alban, **Basel**
(P 1571-1 Q) 1918-4

Occasion!
Sehr gut erhaltenes
Damenmotorrad
„Condor", mittelschwer, wegen Berufsaufgabe günstig **zu verkaufen.**
Näheres durch **Schw. A. Stettler,** Chalet Alpina, **Burgdorf.** 1944

Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes
erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten
Zander's Kinderwundsalbe
Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.
Versand: **Schwanenapotheke Zander, Baden.** 1909

Für unglückliche Tochter, der Niederkunft entgegensehend, gesucht
katholische Hebamme
zur Unterkunft, wo sie liebevolle und gewissenhafte Pflege erhält. Preisangabe bis zur Niederkunft und nachher.
Offerten befördert unter Chiffre M. K. 1948 die Exped. d. Blattes.

Gesucht
in Landgemeinde erfahrene, freundliche **katholische Hebamme,** über 40 Jahre, alleinstehend. Wartgeld 1000 Fr. nebst üblicher Taxe. Wohnung, Wasser u. Licht frei. Näheres schriftlich. Ein Bild ist beizulegen.
Offerten befördert unter Nr. 1949 die Expedition dieses Blattes.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme"

gienisch freundliche Kleid auch auf den Ton.

Ich nehme an, daß die Kritikerin oder -innen diese ihre Meinung in freundschaftlichem Ton in Berlin schon geäußert und sich anerboten haben, bei dem meist nicht sehr einfachen Trachten An- und Ablegen zu helfen, denn wir wissen doch was Kollegialität ist, oder etwa nicht? Denn Neid auf die besonders freundlich behandelten und stets in den Vordergrund gestellten Trachtenträgerinnen in Berlin kann es doch gar nicht geben.

Also darum ... die nächste „Generali" sei himmelblau! O. Ha.

Wiederholungskurs im Frauenspital in Basel

vom 10.—19. August 1936.

Am 10. August fanden sich im Frauenspital Basel sieben Hebammen ein zu einem zehntägigen Wiederholungskurs.

Unter der Leitung von Herrn Professor Labhart, sowie den beiden Oberärzten, die Herren Dr. Gengenbach und Dr. Laubscher, wurden acht wissenschaftliche Vorträge gehalten, welche uns in der Praxis von großem Nutzen sein werden und wofür den Herren an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen sei. Ebenfalls besten Dank allen lieben Schwestern, welche uns in der praktischen Anleitung viel Nützliches mitteilten; ein besonderes Kränzchen sei den beiden Oberschwestern Anna und Margarith gewunden für ihre Mühe. Alle diese wissenschaftlichen und praktischen Vorträge und Anleitungen werden in unserer Praxis gute Anwendung finden. Wir danken daher auf diesem Wege der Spitalleitung für all ihre Bemühungen und Aufmerksamkeiten, die sie uns während dieser Zeit erwiesen haben.

Aber nicht nur der wissenschaftliche Teil brachte uns näher im Berufsleben, auch die gegenseitig ausgetauschten Erlebnisse und Erfahrungen; sie geben unserem oft so schweren Beruf neuen Mut und Energie zur weiteren Arbeit. So werden jene Tage allen Teilnehmerinnen wohl unvergeßlich bleiben, in dankbarer Erinnerung an all das Ernste und Schöne, das wir in dieser Zeit genossen haben.

Allen lieben Kolleginnen vom Wiederholungskurs meine besten Grüße, sowie an alle lieben Bekannten im Frauenspital Basel.

Frau Iten.

---

7. Internationaler Hebammenkongreß in Berlin. (Fortsetzung.)

Bulgarien mit zirka sechs Millionen Einwohnern hat eine jährliche Geburtenzahl von zirka 185,000 und 1300 staatlich geprüfte Hebammen. Die berufliche Arbeit der Hebammen ist sehr schwierig, weil die Hebammen in einem schweren Kampfe gegen die Unwissenheit und den Aberglauben der Bevölkerung stehen. Von keiner Seite werden sie darin unterstützt, auch nicht von Seiten des staatlichen Gesundheitswesens. Im Allgemeinen leistet die Hebamme bei den Geburten allein und selbständig Hilfe, nur bei schweren Regelwidrigkeiten wird der Arzt zugezogen. Die Lage der Hebammen ist erbärmlich, 90 % sind in den Städten zusammengeballt, während die Arbeit nur für ¼ von ihnen ausreicht. Die Zahl der Privatkliniken von Geburtshelfern wächst von Tag zu Tag. Jedes Krankenhaus erster Klasse hat eine Entbindungsabteilung. Die Hebammenlehranstalt bildet jährlich 100 Hebammen aus, welche in den Städten überflüssig sind, aber auch nicht aufs Land gehen. Desinfektionsmittel und Verbandstoffe werden meistens von den Hebammen unentgeltlich geliefert. Sie erhalten für einen Teil der Geburten eine Taxe von den Krankenkassen oder durch die Gemeinde bezahlt. Bei 10% der Geburten ist es infolge Armut der Bevölkerung nicht möglich, eine Bezahlung zu erreichen, da sie nicht immer ein Armutszeugnis erhalten, welches der Hebamme die Sicherstellung ihrer Ansprüche gewährleistet. Die Hebamme hat in neun Tagen zwölf Besuche zu machen bei normalem Verlauf und erhält für eine Krankenkassenentbindung zirka Fr. 15.—, für eine Fürsorgeentbindung zirka Fr. 12.50. Nach dem Gesetz sollte es auf 5000 Einwohner eine Hebamme treffen, aber tatsächlich sind dafür keine Mittel im Gemeindehaushalt vorgesehen.

Die Reformen, welche der bulgarische Hebammenverband von den zuständigen Behörden verlangt, sind folgende:

1. Schließung der Hebammenlehranstalten für einige Jahre oder Verringerung der Schülerinnenzahl bis zur Herstellung eines richtigen Verhältnisses zwischen Hebammenzahl und vorhandener Arbeit.

2. Jährliche Einstellung einer gewissen Anzahl Hebammen durch Staat oder Gemeinden. Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen, daß auch da das Land genügende Hebammenhilfe haben muß.

3. Bezahlung der Landhebammen entsprechend den Kosten für die Lebensführung. Die Gemeinden müßten für Heizung, Licht, Transportmittel aufkommen und Unterstützung gewähren, damit die Hebammen ihr Amt als Geburtshelferinnen und Erzieherinnen zur Volksgesundheit ausüben können.

Die städtischen und freipraktizierenden Hebammen verlangen:

1. Daß die geburtshilflichen Abteilungen der Krankenhäuser und Kliniken, sowie die Aerzte zu jeder Geburt eine Hebamme zuzuziehen haben. (Wäre auch in der Schweiz nötig!)

Wie Muttermilch

. . . in leichte Flocken — und nicht massig wie die gewöhnliche Milch — so gerinnt im Magen die

Guigoz

Milch. Diese aussergewöhnliche Assimilierbarkeit ist der Grund ihrer beschwerdenlosen Verdauung auch durch den empfindlichsten Magen.

Das Kind mit

Guigoz

Milch ernähren heisst, ihm mit einer an Nährstoffen reichen Nahrung (die Guigozmilch bewahrt alle ihre Vitamine) alle Vorzüge einer leichten und regelmässigen Verdauung sichern — insbesondere:

ein ruhiger Schlaf

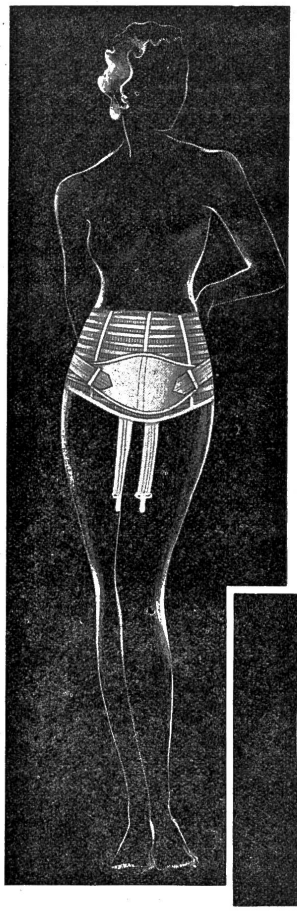
ein guter Appetit

ein normales Wachstum

Guigoz

Greyerzer Pulver-Milch

1912



Nach Operationen und Krankheiten

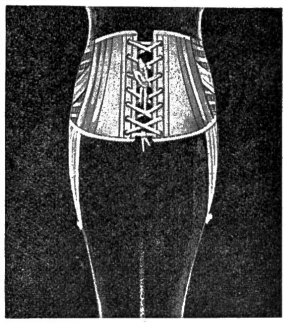
hat sich die SALUS-Leibbinde Modell V ganz besonders bewährt. Ihr spezieller Schnitt und der äusserst wirksame Stützgurt geben dem Körper einen sichern, angenehm fühlbaren Halt. Aber auch bei Senkungen der Unterleibsorgane leistet dieser Gürtel stets ausgezeichnete Dienste. Modell V ist eine von Aerzten immer wieder mit Erfolg verordnete Binde.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der

Korsett- und SALUS-Leibbinden-Fabrik

M. & C. WOHLER

LAUSANNE No. 4



1903

2. Daß die Taxen für Fürsorge- und Krankenkassengeburten erhöht und auch durchwegs bezahlt werden sollen.

In Holland ist das Hebammenwesen gut geregelt. Die Hebamme sowie Wochenpflegerin ist zum Teil fest angestellt. Auch die armen Frauen haben eine Pflegerin.

Die Hebammen Jugoslaviens haben dieselben Bestimmungen wie in Frankreich.

Am Abend dieses ersten Tages gab uns die Stadt Berlin einen Tee-Empfang im Festsaal des Rathauses. Die meisten Schweizerinnen erschienen in ihren verschiedenen Landestrachten, welche allerseits bewundert und als angenehme Abwechslung empfunden wurden. Herr Obermedizinalrat Dr. Paulstich begrüßte im Namen des Staatskommissars Dr. Lippert und der Stadtverwaltung die vielen Gäste. Namens aller ausländischen Gäste dankten die Vertreterinnen Belgiens und Italiens für den herzlichen Empfang in Berlin.

Am zweiten Tag empfing der Kongreß Telegrammgrüße aus Mailand, China, Norwegen, Rumänien und Portugal. Der Vertreter des Hauptamtes für Wohlfahrt hielt einen Vortrag über das Hilfswerk für Mutter und Kind, das ein freiwilliges Werk der Volksgemeinschaft ist.

Weiter wird über das Verhältnis zwischen Haus- und Anstaltsentbindung in den verschiedenen Ländern, über deren geburtshilfliche Erfolge und über den Einfluß der Anstaltsentbindung auf die Lage der Hebammen gesprochen. Die Diskussion ist begreiflicherweise eine sehr lebhafte, geht es doch um Sein oder Nichtsein eines lebenswichtigen Berufes. Die Vertreterin Italiens, deren Land zum ersten Mal am Kongreß teilnimmt, referiert über ihre Landesverhältnisse. Alle Hebammen sind in einer staatlichen Korporation (fascist. Zwangsorganisation) vereinigt, welche 3000 Hebammen umfaßt. In den Städten gehen 60% der Frauen zur Geburt in die Kliniken, auf dem Land 25%. Die Hausentbindung überwiegt durchaus, obschon von Norditalien aus die Förderung der Anstaltsentbindung angestrebt wird. Im Allgemeinen ist die Hebamme allein bei der Geburt tätig, bei Regelwidrigkeiten ist ebenfalls der Arzt zuzuziehen. Die Müttersterblichkeit für Italien beträgt zirka 3 auf 1000.

Die dänische Vereinigung stellt in den Kliniken eine größere Sterblichkeit der Mütter fest als bei den Hausgeburten. Sie ist in den letzten Jahren von 2,3 auf 2,7 pro 1000 gestiegen. Die Oberhebamme von Kopenhagen setzt sich für die Hausgeburt ein, sofern die Bedingungen dafür gewährleistet sind.

Auch Belgien sieht in der Hausgeburt aus psychologischen Gründen einen Vorteil. Das Familienleben wird dadurch ebenfalls gefördert. Die Müttersterblichkeit ist bei Haus- und Anstaltsentbindung gleich hoch.

Aus Oesterreich wird berichtet, daß die Erfolge bei Haus- und Anstaltsenbindung gleich gute seien. Statistische Zahlen fehlen jedoch. In Salzburg treffen 30% der Geburten auf die Kliniken, 70% bleiben zu Hause. Wohnungsnot und Geldknappheit sind die Folgen der Abwanderung. Für die Hausgeburt leistet die Krankenkasse eine größere Unterstützung, um die Hausgeburten zu fördern.

Herr Medizinalrat Dr. Seiffert aus Hannover beleuchtet dieses Thema vom praktischen Standpunkt aus. Früher, da die Familien noch größer waren und Tanten und Schwestern und Schwägerinnen für die Pflege und den Haushalt zur Verfügung standen, war die Frage: wer pflegt mich zu Hause? noch nicht so akut wie heute. Aber trotzdem z. B. die reichen Frauen eine gute Pflege zu Hause sich leisten können, haben gerade sie angefangen, in die Klinik zu gehen. (Fortsetzung folgt.)

A. Suter, Drogerie,
am Stalden 27, Solothurn
Kräuterhaus, Parfumerie und Sanitätsartikel
Prompter Versand *Vorteilhafte Preise*
Telephon 18.23 1908

Vermischtes.

(Mitgeteilt.) Der **Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht** verlegt zum zweiten Mal seinen alljährlichen Kurs für Fraueninteressen in die Herbstferien. In Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft „Frau und Demokratie" veranstaltet er vom 12.—17. Oktober nächsthin im Hotel „Seehof" in Hilterfingen am Thunersee einen Ferienkurs, der der Stärkung des Verantwortlichkeitsgefühls für Erhaltung und Ausbau unserer demokratischen Einrichtungen und dem Studium unseres Gemeinschaftslebens gewidmet sein soll. — Es ist zu hoffen, daß recht viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Weg nach Hilterfingen finden werden. Umgeben von der landschaftlichen Schönheit des herbstlichen Geländes am Thunersee werden sich Gleichgesinnte vereinigen und Wege suchen, die zur Klärung führen können in dem Wirrsal vieler Tagesfragen. Anmeldungen sind zu richten an: Frau Dr. Leuch, Mousquines 22, Lausanne, an Frl. M. Fierz, Oberrieden-Zürich oder an Frau Vischer-Alioth, Missionsstraße 41, Basel.

Gemischte Kost verschreibt der moderne Arzt

Gemischte Kost heisst, die übliche Milchnahrung beizeiten durch Pflanzen-Kost, Roh-Gemüse und Roh-Früchte ergänzen. Gemischte Kost ist heute die Lösung, nachdem die Rohkost allein als zu einseitig, als ungenügend sich erwies.

Wie viel Arbeit und Mühe die sorgfältige Zubereitung von Gemüse- und Früchte-Breilein erfordert, und wie sehr Unsorgfältigkeit und Versehen durch Verdauungsbeschwerden sich rächen, weiss jede Mutter und besser noch jede Hebamme und jeder Arzt. Deshalb verschreiben moderne Kinder-Aerzte die neuzeitliche Galactina 2, die von der alten wie der neuen Ernährungslehre das beste enthält.

Von der Rohkost das **Carotin,** das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse, sowie die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge). Von den altbewährten Nährmitteln enthält „Galactina 2" die hochwertige, keimfreie Alpenmilch, den speziell präparierten Zwieback, die wertvollen, durch Malz aufgeschlossenen und in leichtverdauliche Form gebrachten lebenswichtigen Stoffe des Vollkornes, dazu den für die Bildung von starken Knochen und Zähnen so wichtigen, glyzerinphosphorsauren Kalk.

Deshalb wirkt Galactina 2 so gut!

Galactina

Der gebrauchsfertige
Gemüseschoppen.

Mein Kindchen bekommt nun schon längere Zeit Ihre neue Galactina 2 und gedeiht dabei vorzüglich. Die Gewichtszunahme ist viel regelmässiger geworden, wohl aus dem Grunde, weil die Verdauung ohne Störungen arbeitet. Ich glaube, diese neue Kindernahrung mit dem fixfertigen Gemüsezusatz wird sehr geschätzt werden; es erspart viel Arbeit, und so kann man jede Mahlzeit frisch zubereiten.

Frau R. K. in B.

Die „Galactina 2" mit dem Gemüsezusatz ist vom dritten Monat an wirklich hervorragend, ich empfehle dieselbe überall, und meine Kundinnen sind damit überaus zufrieden.

Frau F. G., Hebamme und Pflegerin.

Verlangen Sie uns Muster

Galactina Belp-Bern

Von Schw. Poldi Trapp in Nr. 8 dieser Zeitschrift besonders empfohlen.

Neuartige Augentropfröhrchen
mit
Silbernitrat-Lösung 1,5 %

Vorteil gegenüber den Ampullen:
Keine scharfen Ränder,
daher
keine Verletzungsgefahr.

Machen Sie einen Versuch: Sie werden künftig nur noch die neuen Augentropfröhrchen verwenden.

Günstiger Preis: Schachtel mit 5 Tropfröhrchen, Gummihütchen und Nadel, gebrauchsfertig . . . . . Fr. 1.80

HAUSMANN A.-G., ST. GALLEN

WORINGER

WOLLTEN WIR HIER ....
alle Dankschreiben von Hebammen und Müttern publizieren, die über BERNA geschrieben wurden, wäre in einem ganzen Jahrgang dieser Zeitschrift nicht Raum genug, sie zu fassen. Und was in denselben immer wieder steht: gesund und munter — frühes Gehen — prächtiges Zahnen .....

Berna
SÄUGLINGSNAHRUNG

Zeugnis.
Gerne bezeugen wir, dass unsere im November 1935 geborenen Drillinge mangels Muttermilch und nach Versagen anderer bekannter Nährmittel schon seit dem 5. Lebenstage und heute nach 4 Monaten ausschliesslich mit FISCOSIN ernährt werden. Die Kleinen gedeihen prächtig bei der FISCOSIN-Nahrung.
sig. *Otto Volkart.*
sig. *Frau Volkart-Beereuter.*

Alleinfabrikanten der Fünfkorn-Säuglingsnahrung FISCOSIN:
1939 **FISCHLER & Co., BERN 14**
(Depots mit Alleinverkaufsrecht sind noch zu vergeben)

Mir geht's gut, ich bekomme Auras Kindermehl!

Auras Mehl ist ein vollkommenes Nahrungsmittel, fördert Blutbildung und Knochenbau.
Auras Mehl besitzt einen derart hohen Nährwert, um bei Milchschorf und Verdauungsstörungen auch ohne Milch verabreicht werden zu können.
Auras Mehl wird erfolgreich in Kinderspitälern und Säuglingsheimen verwendet.
Auras Mehl, ein Schweizerprodukt, kostet Fr. 1.50 die Büchse.
Auras Mehl ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Fabrikant: G. Auras, Lausanne.

1942

zur behandlung der brüste im wochenbett 1916

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung. **Unschädlich für das kind!**

Topf mit sterilem salbenstäbchen **fr. 3.50** in allen apotheken oder durch den fabrikanten
Dr. B. Studer, apotheker, **Bern**

Brustsalbe „Debes"

Schweizerhaus Puder

ist ein idealer, **antiseptischer Kinderpuder,** ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen **Wundliegen** und **Hautröte** bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1910

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**